

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 20 (1944-1945)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Die richtige Zimmerpflanze am richtigen Ort  
**Autor:** Meyer, Iris  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1069561>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

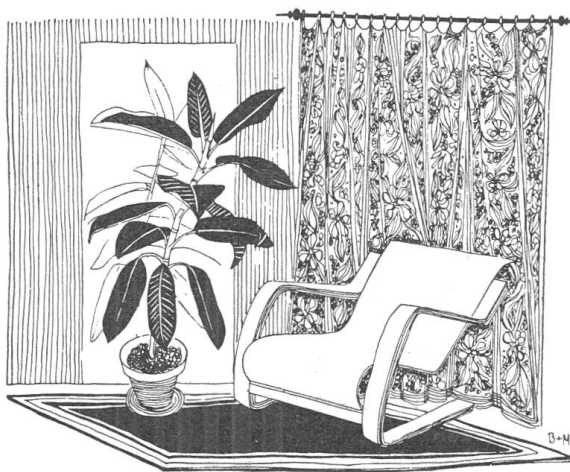
## Die richtigen Zimmerpflanzen am richtigen Ort

*Von Iris Meyer*

« Das könnte auch ich machen », sagt man sich, wenn man die leuchtenden, übergroßen Begonien, die strahlenden Blütendolden der Geranien an den Fenstern der Bauernhäuser sieht. Sie sind uns Zeichen des häuslichen Glücks, welches dahinter wohnt. Das Haus überquillt vor Lebensfreude.

Wieder in der Stadt, haben wir die empfangene Anregung gänzlich vergessen. Die Kehrseite dieser Blumenfenster ist uns so selbstverständlich, daß sie kaum bewußt wird. Nämlich: Je höher die Blumen am Fenster wogen, um so dunkler der Raum.

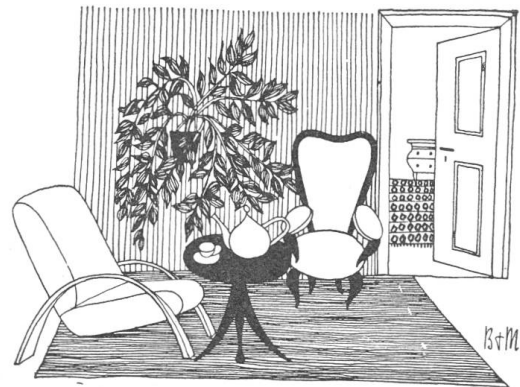
Die Bäuerin, welche stundenlang im Freien arbeitet, schätzt vielleicht das gedämpfte Licht in der Stube. Aber die Städterinnen, die nicht selten Tage hindurch an ihre Wohnungen gebunden sind, können nicht genug Licht hereinlassen.



Blumentöpfe und Blumenständer vor den Fenstern wären Barrikaden. Sie verhindern, aufatmend an offene Fenster zu treten, das Auge frei ins Weite gerichtet.

Und doch sind auch uns Pflanzen in der Wohnung ganz unentbehrlich. Sie sind nicht « Tand von Menschenhand », sie sind Wesen. Damit eröffnet sich in jedem einzelnen ein Ausblick auf die Unermeßlichkeit der Schöpfung. Sie bannen Langweile und Tod.

Wie soll ich die Wohnung « bepflanzen »? Schnittblumen auf den Eßzimetisch, einen Tulpenstock auf die Kommode stellen? Beides ist teuer und übermorgen verblüht. Oder soll die Palme



wieder zu Ehren gezogen werden, gewissermaßen die eiserne Pflanzenration darstellend?

Die Sträüße, die blühenden Stöcke kommen gewöhnlich nicht nur durch ein kleines Fest ins Haus, sondern es geht von ihnen auch ein festlicher Geist aus. Er wäre nicht, wenn er nicht die Vergänglichkeit in sich trüge. Der Ausnahmecharakter der Blumen muß gewahrt bleiben. Denn, immer vorhanden, geben diese dem Raum eine zierliche Weltfremde, verwandeln ihn in ein kleines Privatparadies.

Ja, es sind tatsächlich die « Zimmerpflanzen », welche zum Inventar gehören. Aber nicht die Palme und das bestaubte Bündel dunkelgrüner Blätter in Messingkübelchen in der Ecke, jene Pflanzen, welche, in Düsterteit gehüllt, einen ganzjährigen Winterschlaf zu machen scheinen. Es sind Pflanzen, die Lebendigkeit

verbreiten. Sie klettern, hängen oder « breiten ihre Äste aus ».

Da ist die Zimmerlinde. Ihre schwankenden Zweige breiten sich über die Rücklehne des Sofas, verstecken eine Seite des Schreibtisches hinter einer duffigen, hellgrünen Wand oder stellen das Nähtischchen in die Andeutung einer kleinen Laube.

Die verschiedenen Arten der dunkelgrünen « Gummibäume » haben mit ihren wenigen, aber wohlgeformten Blättern etwas Wachtpostenartiges an sich. Eine hübsche Anwendung — es gibt Hunderte von guten Lösungen — ist die Position eines solchen Gummibaumes am seitlichen Rand eines rahmenlosen Wandspiegels. Die Blätter an der Kante, das Zurückwerfen ihres Bildes, lassen den Spiegel ganz wenig an einen stillen Waldsee, an das Vorbild aller Spiegel erinnern.

Schreibtische, die frei im Zimmer stehen, wirken oft theatralisch. Es kommt einem der Vers unter gewissen süßlichen Schiller-Bildern in den Sinn:

*« Schaffend hat der Meister die Nacht  
An seinem Pulte durchgebracht. »*

Und wenn sie an der Wand stehen? Der Erholung suchende Blick bleibt an der Tapete hängen. In der Pflanze aber findet er einen Ruhepunkt. Ihr Anblick gewährt Entspannung und Ermunterung zugleich, ähnlich wie das Feuer oder eine Wasserfläche.

Die Blätter der Philodendron und manch anderer Pflanzen heben sich von hellen Wänden plastisch und unterhaltend ab. Kleinere Exemplare kommen auf tischhohen Möbeln wie etwa Truhen, Büchergestellen, Kommoden und Schreibtischen am besten zur Geltung.

Die kletternden Zimmerpflanzen,

zum Beispiel die Asklepias-Arten, die Vitis und Passionsblumen, haben zwei unersetzliche Vorzüge. Sie sind geeignet, Zimmerflächen zu benutzen, das heißt zu beleben, mit welchen sonst nur ein paar Mücken vorliebnehmen — den Übergang der Wände in die Decke. In einer hellen Ecke empor gezogen, ranken sie dem Deckenrand entlang. Die zarte Zeichnung ihrer Blätter und deren scherschnittthafte Schatten wirken wie feines, lebendiges Ornament.

Und die hängenden Pflanzen! Warum sie von Ampeln und Blumenständern herunterbaumeln lassen, wenn ihre Zweiglein von niederen Kästen oder Büchergestellen über die seitliche, schmale Wand wie Locken fallen können? Nicht vergebens bezeichnet man eine Sorte als « Frauenhaar ».

Zum guten Gelingen der Pflanzeneinrichtung tragen technische und geistige Mühen bei.

Die technischen:

Sogar die Schattenpflanzen haben, wenn schon nicht Sonne, so doch gerne Licht. Im Sommer gedeihen sie auch in den dunkleren Teilen des Zimmers, im Winter dagegen sehnen sie sich nach Fensternähe. Dem sollte Rechnung getragen werden, und zwar kann das auf verschiedene Arten geschehen. Sicher aber ist, daß sich moderne Zimmer und ein heller Wandverputz günstig auswirken. — Etwas feuchte Luft haben sie so nötig wie der Mensch. An beide ist bei Zentralheizung zu denken.

Und noch etwas! Wie alles Köstliche, müssen auch die Zimmerpflanzen sparsam verwendet werden. Das Zimmer darf sich nicht in ein Treibhaus verwandeln.

Die geistigen:



**Cachets von D. Faivre**  
helfen prompt bei  
**GRIPPE Kopfweh**  
**Zahnweh Rheumatismen**  
und anderen Schmerzen  
12 Cachets Fr. 2.-, 4 Cachets -.75, 1 Cachet -.25, in allen Apotheken

Warum sind diese Pflanzen im Gegensatz zu den Palmen und ihrem Gefolge so lebendig? Der Grund liegt darin, daß sie sich mit Möbel und Raum zu einer Gesamterscheinung vereinigen, jene aber nicht. Da steht eine Palme, hinter ihr erhebt sich die Wand, doch die Existenz beider hat nichts miteinander zu tun. Dort dekoriert die Pflanze die Wand, erhöht den Sinn des Möbels oder erfüllt mit ihm zusammen Ansprüche des Gemütes. Sachen und Pflanzen sind nicht mehr ohne ihre gegenseitige Beziehung zu denken. Vergleichsweise könnte man sagen, die Trennung wäre, wie wenn das Bauernhaus und die große Linde davor auseinandergerissen würden.

Sollen wir an der Zusammenstellung Freude erleben, so müssen wir schon bei der Auswahl der Pflanzen diese mit Möbeln und Wänden zusammen sehen. Dank dem geistigen Aufwand verhindern wir die trübselige Isoliertheit der einzelnen Möbel und Pflanzen, aber auch die Arrangements, welche die Vorstellung einer verdüsterten « Côte d'Azur » wachrufen.

Stehen die Pflanzen mit der ganzen Einrichtung in einer harmonischen Verbindung, so ermöglichen sie jene Atmosphäre der eigenen Welt, welche trotzdem frei von der Beschränktheit des allzu Persönlichen ist.

Illustrationen von Bavier und Muhr

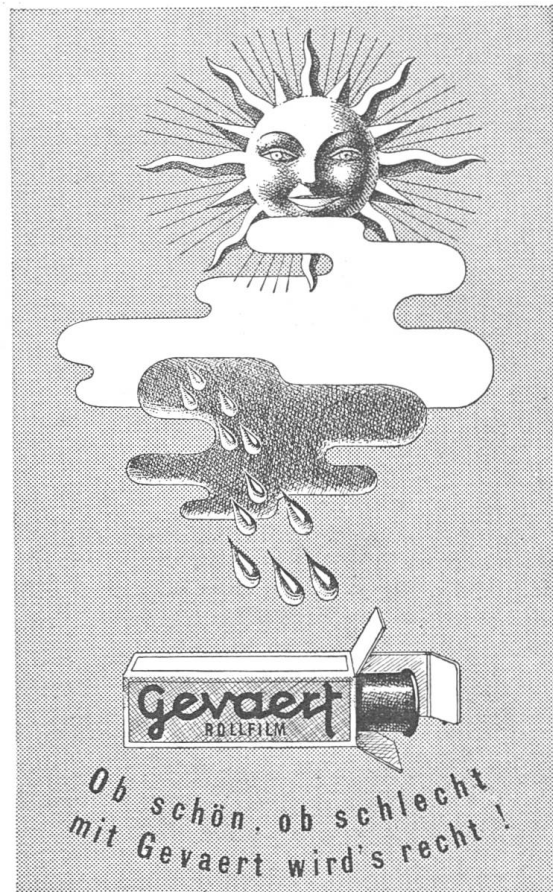
### Lösung der Denksportaufgabe von Seite 33

Bekanntlich richtet der Moslem bei der Andacht sein Gesicht nach Mekka. Die Morgensonne hinter der Pyramide gibt die Ostrichtung; die Araber wenden sich also nach Norden. Mekka liegt aber bekanntlich viel südlicher als Kairo, wovon man sich durch einen Blick in den Atlas rasch überzeugen kann.

### Lösung von Seite 11

„Kennen wir unsere Heimat?“

- 1 Buntspecht
- 2 Stechpalme
- „Palmetörn“, „Stechlaub“
- 3 Totenkopf



### Erziehungsfragen

werden laufend durch prominente Fachleute des Erziehungswesens u. bekannte Pädagogen mit interessanten Beiträgen behandelt in der

### Schweizer Erziehungs-Rundschau

Probenummern gratis durch den Verlag

Kommerzdruck und Verlags AG., Zürich 2  
Glärnischstraße 29

**Wer täglich Agis-Salatsauce  
braucht, hat im neuen Jahre  
keine Oel- und Fett-Sorgen!**